Maßnahmen für mehr „UnternehmensNatur“

Vermeidung von Vogelschlag, Lichtverschmutzung und anderen Tierfallen

Was?

- Vermeiden von Fallen und Barrieren für Tiere auf dem Unternehmensgelände

Wofür?

- Schutz von Tieren auf dem Unternehmensgelände
- Vogelschlag an Glas vermeiden
- Reduktion von Lichtverschmutzung zugunsten von nachtaktiven Tieren
- Kleintiere vor tödlichen Fallen wie Lichtschächten schützen

Hintergrund

Für viele Tiere ist der versiegelte, urbane Raum eine enorme Herausforderung. Gerade für kleinere Tiere lauern dort viele, unterschiedliche Gefahren. Neben offensichtlichen Gefährdungen wie Straßen und Verkehr kommen Barrieren und Fallen hinzu, die von uns Menschen erst auf den zweiten Blick wahrgenommen werden. Auch Unternehmensflächen bergen häufig unbeabsichtigte Gefahren. Genauso wichtig wie die Artenvielfalt zu fördern, ist es darum, Gefahrenquellen für die angesiedelten Arten zu minimieren.

Vermeidung von Vogelschlag an Glas

Lädt man mit einer naturnahen Gestaltung Vögel auf das Gelände ein, stellen große Glasfassaden ein signifikantes Risiko dar. Vögel haben eine andere räumliche Wahrnehmung als Menschen und erkennen Glas nicht als Hindernis. Kollisionen mit transparenten oder spiegelnden Glasflächen – sogenannter Vogelschlag – führen allein in Deutschland jährlich zum Tod von rund 100 bis 115 Millionen

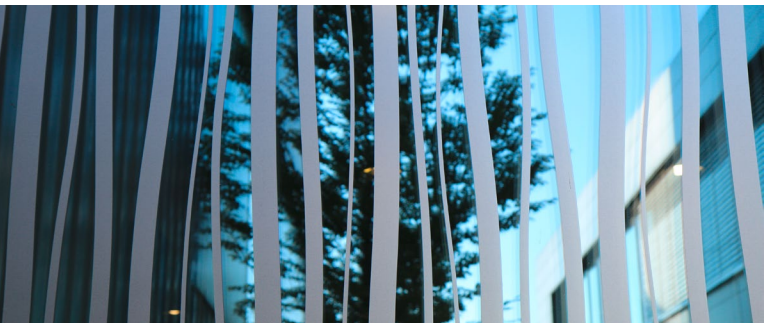


Für uns Menschen unauffällige Vogelschutzmarkierungen sorgen dafür, dass das Glas von Vögeln wahrgenommen wird. Foto: NABU/Anke Heidemüller



Vögeln (Quelle: Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten). Besonders kritisch sind durchsichtige Glasfassaden, Übereck-Verglasungen und beidseitig verglaste Durchgänge, die einen freien Flugraum suggerieren. Auch Spiegelungen von Himmel oder Gehölzen verleiten Vögel dazu, weiter zu fliegen, als es tatsächlich möglich ist. Wenn es draußen dunkel ist, wirkt Innenbeleuchtung zusätzlich irritierend.

Zur Vermeidung von Vogelschlag sind flächige Beklebungen die wirksamste Maßnahme. Geeignet sind auf der Außenseite der Scheibe großflächig angebrachte Punkt- oder Linienmuster mit höchstens zehn Zentimetern Abstand zueinander (Handflächenregel). Diese können unauffällig oder gestalterische „Hingucker“ sein – etwa mit Unternehmenslogo. Einzelne Greifvogelsilhouetten, UV-Beklebungen oder Entspiegelungen hingegen sind nicht wirksam, da sie nicht von allen Vogelarten rechtzeitig erkannt werden.



Großflächig angebrachte Folie schützt vor Vogelschlag.
Foto: NABU/Anke Heidemüller

Reduktion von Lichtverschmutzung

Nicht nur für uns Menschen, auch für die Tier- und Pflanzenwelt ist der Tag-Nacht-Rhythmus lebenswichtig. Doch viele Gebäude und Wege sind nachts hell erleuchtet. Nachtaktive Insekten werden von Lichtquellen angelockt und umkreisen sie oft stundenlang. So lange, dass sie irgendwann vor Erschöpfung sterben oder Fressfeinden zum Opfer fallen. Zugvögel können durch nächtliches Kunstlicht die Orientierung verlieren und an beleuchteten Glasfassaden verunglücken. Sogar das Wachstum mancher Pflanzen wird durch Dauerbeleuchtung gestört. Dabei lässt sich Lichtverschmutzung leicht reduzieren. Der Grundsatz lautet: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich.“ Verzichten Sie auf eine Beleuchtung der Grünflächen und konzentrieren sich stattdessen auf den direkten Hallenbereich und frequentierte Wege und kombinieren Sie dies mit Bewegungsmeldern oder Zeitschaltuhren. Weniger insektenschädliche Lichtquellen sind entscheidend: Alte Leuchtstoff- und Quecksilberdampflampen locken aufgrund des hohen Blaulichtanteils besonders viele Insekten an. Besser sind warmweiße LEDs mit maximal 3.000 Kelvin. Diese emittieren kaum UV- oder Blauanteile und stören die Umwelt deutlich weniger. Zudem gilt: Lampen niedrig anbringen und gezielt ausrichten, so dass sie nur nach unten strahlen.



Nächtliche Lichtquellen ziehen viele Insekten magisch an.
Foto: NABU/Jan Piecha

Sicherung von Schächten, Treppen und Co.

Offene Licht- oder Luftschächte, steile Treppen, Gullideckel oder nicht gesicherte (Wasser-)Behälter sind auf vielen Firmengeländen potenziell tödliche Fallen für Tiere. Kleinsäuger, Jungvögel, Amphibien, Reptilien und Insekten fallen hinein und können sich aus den glatten, steilen Strukturen nicht mehr selbst befreien. Oft werden sie zu spät entdeckt und verenden. Doch diese Gefahrenquellen lassen sich mit einfachen Mitteln wirksam entschärfen. Gullideckel können mit Amphibien-Ausstiegsrohren oder notfalls auch senkrecht montierten Lochblechleitern versehen werden. Offene Hohlräume, Wasserbehälter und Lichtschächte sollten entweder mit engmaschigen Gittern verschlossen oder ebenfalls mit Ausstiegshilfen versehen werden. Regelmäßige Kontrollen helfen zusätzlich, eingeschlossene Tiere rechtzeitig zu entdecken.

Vorteile

Viele der genannten Maßnahmen verursachen nur geringe Kosten, haben jedoch eine große Wirkung. Im Falle der Reduktion von Lichtverschmutzung können sich die Investitionskosten durch einen niedrigeren Energieverbrauch amortisieren.



Eine Lochblechleiter im Entwässerungsschacht bietet Amphibien die Möglichkeit, wieder hinauszuklettern.
Foto: NABU/Hans Berge

Auf einen Blick

KOSTEN
Während das Anbringen von Vogelschutzfolie höhere Kosten verursacht (ab ca. 15 Euro pro Quadratmeter), verursachen andere Maßnahmen keine oder geringe Kosten.

ZEITRAHMEN
Gering.

PFLEGEAUFWAND
Keine regelmäßige Pflege notwendig.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN
www.NABU-BW.de/UnternehmensNatur/links

Gefördert durch
Baden-Württemberg
Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft